

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 07. März 2013

INFORMATIONEN-SPERRFRIST
Publikationen und Berichterstattungen zu diesem
Geschäft sind bis zur Medienkonferenz des Stadtrates
von Montag, 18. März 2013, 12.00 Uhr, gesperrt.

Gesch. Nr. 089/13 Vorberatung RPK
10.06 Finanzen; Jahresrechnungen, Inventare (Archiv Abt. IIIA. + B.)
Jahresrechnung 2012

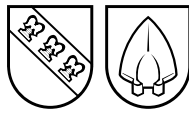
ANTRAG DES STADTRATES

DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 2 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

1. Die Jahresrechnung 2012 der Stadt Illnau-Effretikon wird genehmigt und verabschiedet. Die Laufende Rechnung schliesst bei Fr. 103'340'794.40 Aufwand und Fr. 100'910'812.83 Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 2'429'981.57 ab. Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens zeigt bei Ausgaben von Fr. 24'462'038.16 und Einnahmen von Fr. 9'642'405.30 einen Ausgabenüberschuss von Fr. 14'819'632.86. Die Investitionsrechnung des Finanzvermögens weist Zugänge von Fr. 4'643'746.80 und Abgänge von Fr. 4'625'020.95 aus, was einer Nettozunahme von Fr. 18'725.85 entspricht.
2. Von der vorliegenden Bilanz wird Kenntnis genommen. Sie schliesst mit Aktiven und Passiven von je Fr. 137'673'917.95 ab. Durch den Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 2'429'981.57 reduziert sich das Eigenkapital von Fr. 40'584'590.70 auf Fr. 38'154'609.13.
3. Gemäss § 8 Ziffer 3 der Gemeindeordnung ist gegen diesen Beschluss das Referendum ausgeschlossen.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a) den Stadtrat, zweifach,
 - b) die Abteilung Finanzen, dreifach,
 - c) das Ratssekretariat, dreifach.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

ZUSAMMENFASSUNG

HOHE STEUERKRAFTSAUSZAHLUNG - HOHE INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Die Jahresrechnung 2012 der Stadt Illnau-Effretikon schliesst in der Laufenden Rechnung bei einem Aufwand von Fr. 103,3 Mio. und einem Ertrag von Fr. 100,9 Mio. mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 2,4 Mio. ab. Im Aufwand enthalten ist eine nicht budgetierte Rückstellung von total Fr. 3,6 Mio. im Zusammenhang mit der Sanierung der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich (BVK). Die Vornahme dieser Rückstellung ist vom Kanton Ende Rechnungsjahr angeordnet worden und deshalb als gebunden zu betrachten. Ohne die Rückstellung hätte die Stadt mit einem Ertragsüberschuss von rund Fr. 1,2 Mio. abgeschlossen. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 40'950 und damit eine praktisch ausgeglichene Rechnung- bei einem unveränderten Steuerfuss von 115 %.

ERTRAG

Der Gesamtertrag stieg gegenüber dem Budget um rund Fr. 0.9 Mio. (+ 1 %). Die Steuererträge nahmen gegenüber dem Budget insgesamt um Fr. 0,6 Mio. zu. Die ordentlichen Steuererträge erfuhren einen Anstieg von Fr. 0,5 Mio. und die Erträge aus Grundsteuern brachten Fr. 0,2 Mio. mehr ein. Hingegen gingen die Steuern aus früheren Jahren um Fr. 0,4 Mio. zurück. Die Steuerkraft der Stadt stieg gegenüber dem Vorjahr um Fr. 48 pro Einwohner auf Fr. 2'336. Ebenfalls stieg das Kantonale Mittel um Fr. 323 auf Fr. 3'731. Die Stadt erhielt aus dem Ressourcenausgleich Fr. 16,2 Mio., was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr - und gegenüber dem alten Finanzausgleich - von Fr. 5,7 Mio. entspricht.

AUFWAND

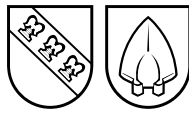
Gegenüber dem Budget ist der Aufwand um rund Fr. 3,3 Mio. höher ausgefallen (+3.3 %). Der Mehraufwand ist praktisch ausschliesslich auf die Vornahme von Rückstellungen von insgesamt Fr. 3,6 Mio. im Zusammenhang mit der BVK-Sanierung zurück zu führen. Sie setzt sich zusammen aus Rückstellungen beim städtischen Personal im Umfang von 2,2 Mio. und Rückstellungen bei durch den Kanton besoldeten Lehrpersonen von Fr. 1,4 Mio. Die Bildung von Rückstellungen ist ein rein buchhalterischer Vorgang, welcher keinen Einfluss auf die Liquidität hat, das Rechnungsergebnis aber belastet. Sie mussten aufgrund Anordnung des Kantons vorgenommen werden und umfassen die Sanierungsbeiträge während 7 Jahren. Die Rückstellung verschlechtert einerseits das Ergebnis 2012, verbessert und entlastet aber andererseits die Rechnungen der Folgejahre, da diese über die 7 Jahre wieder aufgelöst wird.

Wird die Rückstellung ausser Acht gelassen, zeigt sich, dass sämtliche Abteilungen das Budget eingehalten haben.

INVESTITIONEN

In der Investitionsrechnung wurden Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von 53 % umgesetzt. Diese niedrige Umsetzung ist hauptsächlich auf Mehreinnahmen bei den Anschlussgebühren und den Landverkäufen im Zusammenhang mit der Auflösung des Zweckverbandes GerAtrium Pfäffikon entstanden. Ohne die Investitionen der Spezialfinanzierungen sind rund 60 % (Vorjahr 80 %) umgesetzt worden. Das 70%-Szenario des Integrierten Aufgaben- und Finanzplans (IAFP) wird jeweils ebenfalls für die Nettoinvestitionen ohne Spezialfinanzierungen berechnet.

Die degressiven Abschreibungen fielen entsprechend geringer aus als budgetiert. Von den budgetierten Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen über Fr. 28,1 Mio. wurden effektiv Fr. 14,8 Mio. vorgenommen. Davon



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

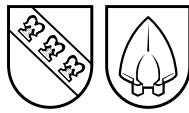
sind rund 60 % ins Sportzentrum und 25 % in die Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums Bruggwiesen investiert worden.

Die Investitionen im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) konnten zu 22 % durch selbst erwirtschaftete Mittel gedeckt werden. Ohne die Rückstellung der BVK-Sanierungsverpflichtung, welche gemäss Vorgaben in die Selbstfinanzierung eingerechnet wird, hätten die Investitionen zu 46 % gedeckt werden können. Im Rechnungsjahr musste zusätzliches Fremdkapital von Fr. 10 Mio. aufgenommen werden, weil die Liquiditätsreserven vollständig aufgebraucht waren.

Der Aufwandüberschuss wurde dem Eigenkapital belastet. Per Ende Rechnungsjahr weist das Eigenkapital einen Bestand von Fr. 38,2 Mio. auf. Zur Vorfinanzierung der Sanierung des Sportzentrums stehen zudem noch Fr. 2,2 Mio. zur Verfügung.

BEURTEILUNG DES STADTRATES

Der Stadtrat beurteilt das Ergebnis der Jahresrechnung 2012, unter Ausklammerung der ausserordentlichen Rückstellungen im Zusammenhang mit der BVK-Sanierung, als zufriedenstellend. Das Budget konnte in allen Ressorts gut eingehalten werden. Sorgen bereiten die hohen Investitionen, welche sich in der Verschlechterung der Kennzahlen widerspiegeln. Weiter befremdet es den Stadtrat, dass seitens des Kantons die Anweisung zur Bildung der ausserordentlichen Rückstellung im Zusammenhang mit der BVK-Sanierung nicht frühzeitig angekündigt worden war. Damit wurde eine Planung im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses verunmöglicht. Auch wenn diese Rückstellung kommende Rechnungen entlastet und nicht liquiditätswirksam ist, so wird die Rechnung 2012 trotzdem insofern schlechter dargestellt, als ob sämtliche, kumulierten Sanierungsbeiträge der kommenden 7 Jahre in diesem Jahr fällig geworden wären.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 07. März 2013

WEISUNG

1. LAUFENDE RECHNUNG

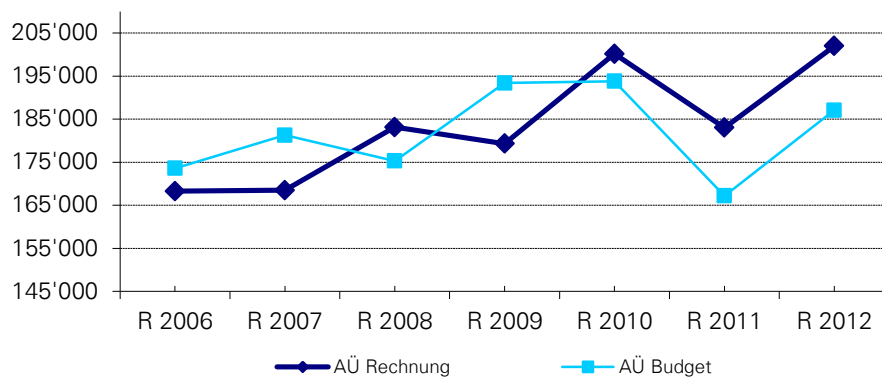
1.1 INSTITUTIONELLE GLIEDERUNG

1.1.1 LEGISLATIVE

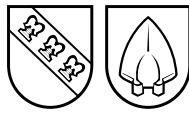
Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	168'279	168'502	183'152	179'306	200'173	183'024	201'990
AÜ Budget	173'600	181'300	175'300	193'400	193'800	167'200	187'100

AÜ=Aufwandüberschuss

Legislative Nettoergebnis



Die Differenz zum Budget setzt sich aus dem Sanierungsbeitrag für die BVK sowie anteilmässiger Erhöhung der Personalkosten zusammen.



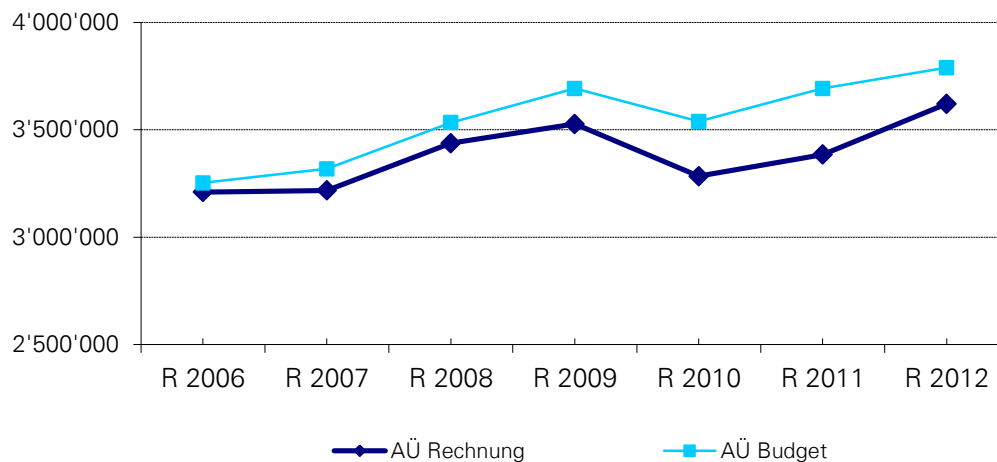
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 07. März 2013

1.1.2 PRÄSIDIALES

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	3'210'553	3'218'118	3'437'592	3'526'967	3'284'004	3'384'916	3'621'119
AÜ Budget	3'252'800	3'318'130	3'533'500	3'692'300	3'538'700	3'692'200	3'789'000

AÜ=Aufwandüberschuss

Nettoergebnis



Im Betriebsamt erhöhte sich die Geschäftslast unerwartet. Die eingenommenen Gebühren überstiegen den ausgewiesenen Aufwand um rund Fr. 130'000. Statt einer Belastung der Anschlussgemeinden erfolgte eine Ablieferung des Überschusses.

Die nicht budgetierten BVK-Sanierungsbeiträge von total Fr. 320'000 verursachten einen Zusatzaufwand. Die Stellenplanerhöhung in der Abteilung Präsidiales wurde umgesetzt.

Die Drittleistungen des Fachbereichs Informatik für die Schule sowie die Gemeinde Lindau führten zu Mehraufwand sowie entsprechend höheren Erträgen.

Bei der Kultur erhielt die Stadt einen um Fr. 20'000 erhöhten Staatsbeitrag.

Das Zivilstandsamt hat mehr Einbürgerungsgesuche behandelt und entsprechende Gebühren eingenommen. Zudem wurden für Dritte mehr amtliche Dokumente ausgestellt als budgetiert.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

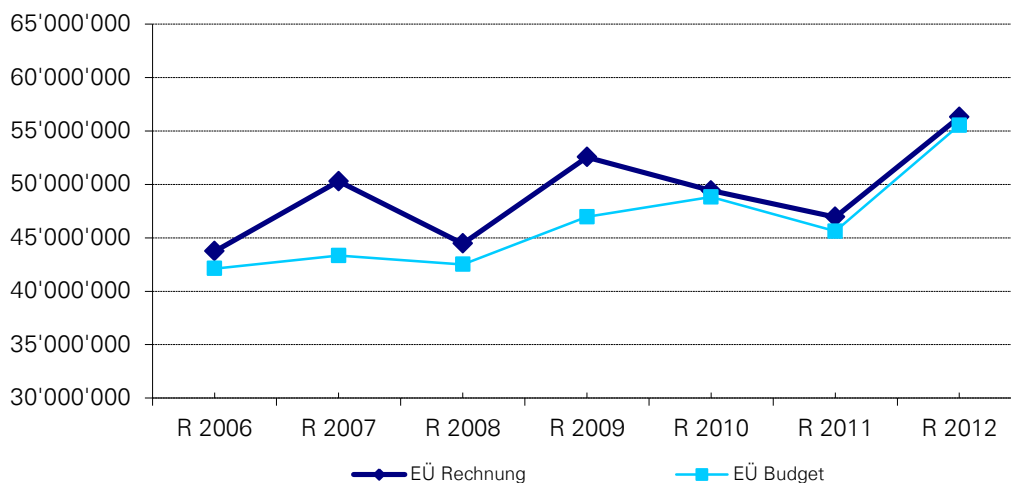
Sitzung vom 07. März 2013

1.1.3 FINANZEN

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
EÜ Rechnung	43'734'243	50'290'122	44'453'532	52'552'398	49'416'242	46'952'714	56'294'932
EÜ Budget	42'128'800	43'340'800	42'513'970	46'962'800	48'824'000	45'608'100	55'529'900

EÜ=Ertragsüberschuss

Nettoergebnis



- **Sanierungsbeiträge BVK**

Für die Sanierung der BVK sind Rückstellungen von rund Fr. 110'000 vorgenommen worden.

- **ZKB-Gewinnausschüttung**

Die Gewinnausschüttung der ZKB an Kanton und Gemeinden erfolgte im Umfang des Vorjahres. Dank dem stabilen und guten Geschäftsergebnis 2011 und der starken Eigenkapitalbasis fiel die Ausschüttung wiederum hoch aus. Die Stadt erhielt einen Anteil von Fr. 1,26 Mio. (Vorjahr Fr. 1,25 Mio.), budgetiert waren Fr. 1,23 Mio.

- **Kapitaldienst**

Die Liquiditätsreserven wurden im 1. Halbjahr vollständig aufgebraucht. Mitte Jahr musste deshalb zusätzliches, langfristiges Fremdkapital von Fr. 10 Mio. aufgenommen werden, um die laufenden Investitionen zu decken. Die Aufnahme erfolgte bei der ZKB zu einem Zinssatz von 0.32 % bei einer Laufzeit von 3 Jahren. Kurzfristige Liquiditätsengpässe wurden mit festen Vorschüssen überbrückt, die sich auf höheren Zinsen für kurzfristige Schulden von rund Fr. 28'000 auswirkten.

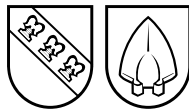
Ansonsten konnten die Ausgaben der Laufenden Rechnung mit den aktuellen Steuereinnahmen sowie dem hohen Ressourcenausgleich gedeckt werden.

Aufgrund des durchschnittlich geringen Liquiditätsbestands auf Post- und Bankkonten und der tiefen Zinssätze konnten weniger Guthabenzinsen generiert werden.

Die langfristigen Schulden wurden zu einem Zinssatz von durchschnittlich 2.2 % finanziert. Die Verzinsung der Spezialfinanzierungen, welche zum durchschnittlichen Zinssatz der langfristigen Schulden per 01.01.2012 verzinst werden, betrug 2.6 %.

- **Vorfinanzierungen**

Für den Bau des Sportzentrums wurde eine Entnahme aus dem Vorfinanzierungskonto entsprechend dem



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Baufortschritt vorgenommen. Die Entnahme erfolgt in der Höhe der ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen am Sportzentrum und deckt somit die gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Bau des Sportzentrums, die im 2012 angefallen sind.

- **Abschreibungen**

In der Investitionsrechnung wurden wie üblich weniger Investitionen getätigt als geplant. Die degressiven Abschreibungen fielen deshalb um rund Fr. 1 Mio. geringer aus als budgetiert.

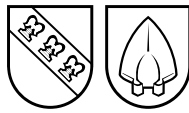
Zusätzliche Abschreibungen von Fr. 2,5 Mio. sind bei den Hochbauten, insbesondere dem Sportzentrum, vorgenommen worden. Zudem ist das Darlehen der Wohnbaugenossenschaft Effretikon-Illnau durch eine zusätzliche Abschreibung von Fr. 50'000 per Ende Jahr nun vollständig abgeschrieben.

- **Ressourcenausgleich**

Ab 2012 löst der Ressourcenausgleich den bisherigen Steuerkraftausgleich ab. Der Ressourcenausgleich ist eines der Instrumente des neuen Finanzausgleichs. Die Stadt erhielt eine Ausgleichszahlung von Fr. 16,2 Mio., was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr (alter Finanzausgleich) von rund Fr. 5,6 Mio. entspricht. Der neue Ressourcenausgleich kann aufgrund der unterschiedlichen Berechnung nicht eins zu eins mit dem alten Steuerkraftausgleich verglichen werden.

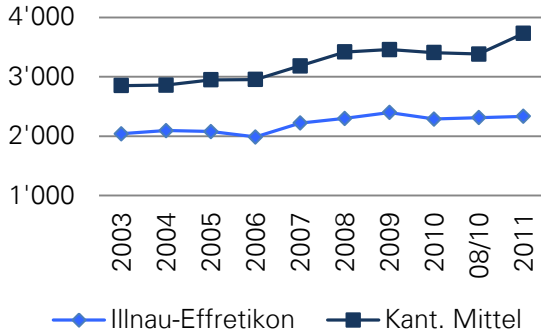
Die Steuerkraft in Illnau-Effretikon stieg im 2011 gegenüber dem Vorjahr um Fr. 48 auf Fr. 2'336. Als Grundlage für die Berechnung des Ressourcenausgleiches 2012 diente jedoch ausnahmsweise der Durchschnitt 2008-2010, welcher bei Fr. 2'313 pro Einwohner lag.

Steuerkraft pro Einwohner				
Berechnungs- grundlage Jahr	Kant. Durchschnitt (ohne Stadt Zürich) Fr.	Illnau- Effretikon Fr.	Illnau- Effretikon %	Steuerkraft- ausgleich Fr.
2002	3'097.00	2'264.00	73.1	3'743'852
2003	2'852.00	2'040.00	71.5	5'221'635
2004	2'860.00	2'094.00	73.2	4'082'117
2005	2'948.00	2'080.00	70.6	6'890'133
2006	2'953.00	1'987.00	67.3	9'395'719
2007	3'184.00	2'221.00	69.8	7'713'405
2008	3'418.00	2'300.00	67.3	10'288'647
2009	3'457.00	2'398.00	69.4	8'712'753
2010	3'408.00	2'288.00	67.1	10'520'488
2011	3'731.00	2'336.00	62.6	-
2008-2010	3'383.00	2'313.00	68.4	16'158'141

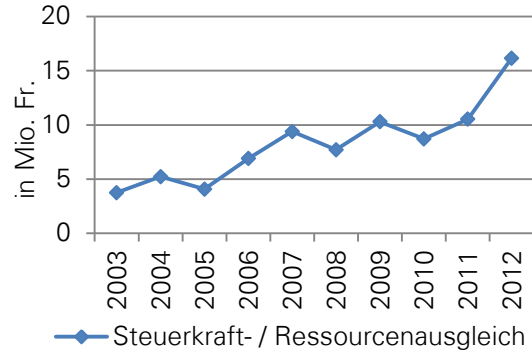


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 07. März 2013

Steuerkraft



Ausgleichszahlung

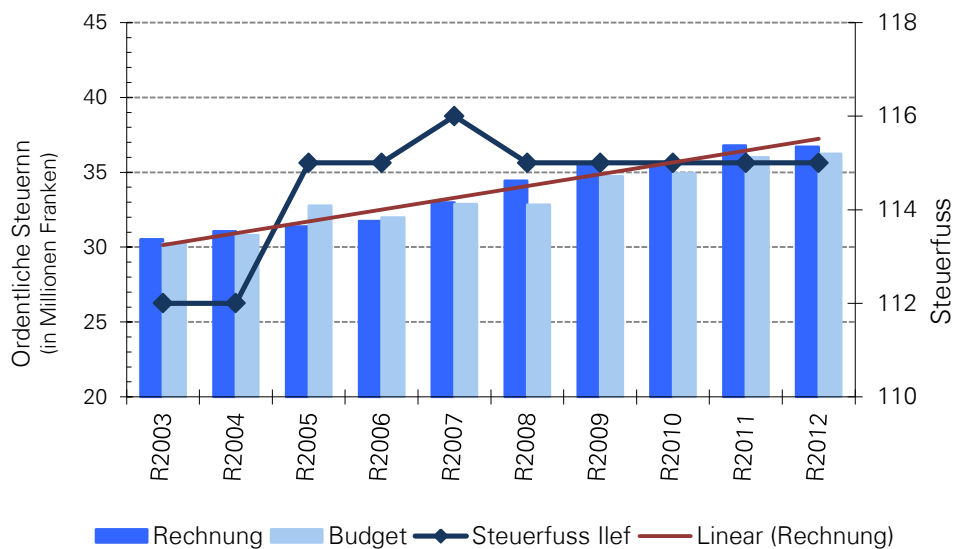


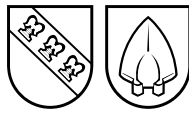
- Steuerertrag**

Bei einem Steuerfuss von 115 % konnten im Rechnungsjahr ordentliche Steuereinnahmen von Fr. 36,7 Mio. generiert werden, was dem Vorjahresertrag entspricht. Ein Steuerprozent beträgt somit zurzeit unverändert rund Fr. 320'000. Budgetiert wurde ein geringerer Ertrag von Fr. 36.2 Mio. aufgrund der damaligen Steuerertragswerte per Juni 2011.

Hingegen musste bei den Steuern aus früheren Jahren gegenüber dem Budget eine Reduktion um Fr. 430'000 hingenommen werden. Statt budgetierten Fr. 5,0 Mio. konnten knapp Fr. 4,6 Mio. verbucht werden.

Bei den Grundstückgewinnsteuern konnten Erträge von Fr. 2,1 Mio. erzielt werden, was gegenüber dem Vorjahr sowie gegenüber dem Budget einem leichten Anstieg entspricht.





AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

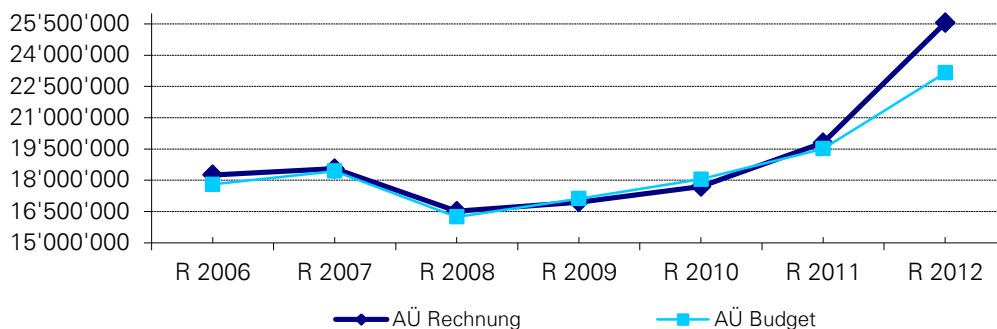
1.1.4 SCHULE

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	18'256'813	18'554'218	16'514'859	16'947'138	17'697'103	19'800'849	25'551'383
AÜ Budget	17'801'500	18'435'150	16'245'300	17'117'750	18'044'500	19'511'800	23'149'900

AÜ=Aufwandüberschuss

(Ab 2007 ohne Schulliegenschaften)

Nettoergebnis



Das Nettoergebnis der Schule wurde gegenüber dem Budget um Fr. 2,4 Mio. überschritten. Im Vergleich zum Vorjahr entstanden Fr. 5,8 Mio. höhere Nettoausgaben.

- **Lohnkosten / Lohnkostenanteile an Kanton**

Die Lohnkosten sind im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen. Die Mehrkosten belaufen sich ohne Sozialabgaben auf Fr. 2,1 Mio.

Dieser Anstieg ist zum grossen Teil im neuen Finanzausgleich begründet. Der Kanton beteiligt sich nur noch mit 20 % an den Lohnkosten der kantonalen Lehrpersonen.

Zusätzlich haben die ordentliche Lohnrunde und die ausserordentlichen Lohnmassnahmen höhere Lohnkosten bei allen Lehrpersonen (kantonal und kommunal) verursacht.

Im Weiteren musste auf Grund der höheren Schülerzahlen in der Sekundarschule eine neue 1. Sek A eröffnet werden. Auch das Obligatorium des Unterrichtes von Kultur und Religion auf der Sekundarstufe und wie jedes Jahr ein neuer Jahrgang in der Primarschule schlägt hier zu Buche. Die Wiedereinführung der 3. Handarbeits- und Werklektion in der 5. und 6. Klasse sind ebenfalls Kostenträger. Diese beiden Massnahmen basieren auf einer Volksabstimmung.

In den Lohnkostenanteilen an den Kanton sind rund Fr. 1,4 Mio. an Rückstellungen im Zusammenhang mit der BVK-Sanierung enthalten. Rückstellungen für das Personal, welches durch die Stadt besoldet wird, sind Rückstellungen von rund Fr. 644'000 berücksichtigt.

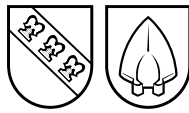
- **Vikariate**

Die Vikariatskosten sind leider weiterhin steigend. Viele Vikariate müssen für Weiterbildungen und Nachqualifikationen von Lehrpersonen, für Mutterschaftsurlaube, aber auch für Langzeiterkrankungen eingerichtet werden. Bei Langzeiterkrankungen wird eng mit der Bildungsdirektion zusammengearbeitet und ein Case Management eingerichtet.

- **Sonderschulung**

Die Lohnkosten sind im Vergleich zum Vorjahr auch im Sonderschulbereich angestiegen.

Die Aufwände für die Besoldung der Therapeutinnen und die Besoldungen der Lehrpersonen für



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Deutsch als Zweitsprache haben um Fr. 160'000 zugenommen. Die Schule wird hier häufig vor grössere Probleme gestellt bei der Integration von älteren Schülerinnen und Schüler ohne jegliche Deutschkenntnisse. Einerseits wird ein vermehrter Zuzug von Sekundarschülern aus dem fernen Ausland festgestellt, auch wächst der Anteil an grösseren Asylantenfamilien mit geringer Schulbildung. Die Integration von älteren SchülerInnen setzt Deutschunterricht voraus, aber auch Nachhilfe in den Fremdsprachen Englisch und Französisch, sofern die Aufnahmefähigkeit gewährleistet ist.

Die Aufwände für die Besoldung der Integrierten Sonderschulung sind seit diesem Schuljahr vollständig von der Gemeinde zu tragen. Seit dem Sommer 2011 hat die Anzahl Kinder mit integrierter Sonderschulung von 7 auf 22 Kinder zugenommen. Diese Besoldungskosten belaufen sich ohne Sozialabgaben auf Fr. 455'000. Viele erfolgreiche Integrationen sind so möglich und die Zufriedenheit der Eltern ist in grossem Masse vorhanden. Auch konnten bei einigen Kindern die Stunden etwas zurückgefahren werden, wenn sie in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden können. Es ist aber auch auf die Belastung der Regelklassen Rücksicht zu nehmen, wie viele Integrationen möglich sind.

Die neue Sonderschulverordnung vom Kanton legt fest, dass die Schule die Schulungskosten auch bei den sozialen Platzierungen übernehmen muss. Auch diese Kosten haben in diesem Jahr um Fr. 400'000 zugenommen.

- **Tagesbetreuung**

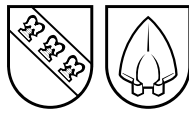
Mit dem Ausbau der Tagesbetreuung auch am Mittwoch und je nach Nachfrage am Morgen zwischen 7.00 und 8.00 Uhr deckt die Schule bis auf die Ferien die Wünsche der Eltern nach Betreuung ab. Die Zunahme vom Kindergarten bis in die 6. Klasse ist ständig steigend. Einerseits ermöglicht dieses modulare Angebot vielen Familien, dass beide Elternteile ihrer Arbeit nachgehen können. Andererseits können Familien dadurch aber auch ihr Einkommen aufbessern oder alleinstehende Mütter überhaupt arbeiten und ihr Lebensinkommen verdienen.

- **Berufswahlschule**

Die Berufswahlschule erfreut sich einer hohen Akzeptanz bei Eltern und Behörden und auch im Kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamt. Dank diesem Angebot kann vielen Jugendlichen mit schwierigen Ausgangslagen eine Lösung angeboten werden. Der hohe Individualisierungsgrad in der kleinen übersichtlichen Schule ermöglicht allen eine optimale Vorbereitung. Die Schülerzahlen bleiben stabil. Eine grössere Differenz kann zwischen auswärtigen und einheimischen SchülerInnen festgestellt werden, was sich bei den Schulgelderträgen abzeichnet.

- **Musikschule**

Das Wachstum der Musikschule wurde etwas gebremst. So sind die Kosten nicht weiter gestiegen. Die Zufriedenheit des Angebots sowie der Qualität ist gross. Die verschiedenen Projekte führen zu stabilen Schülerzahlen. Zudem ist beim Lehrpersonal eine geringe Fluktuation zu verzeichnen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

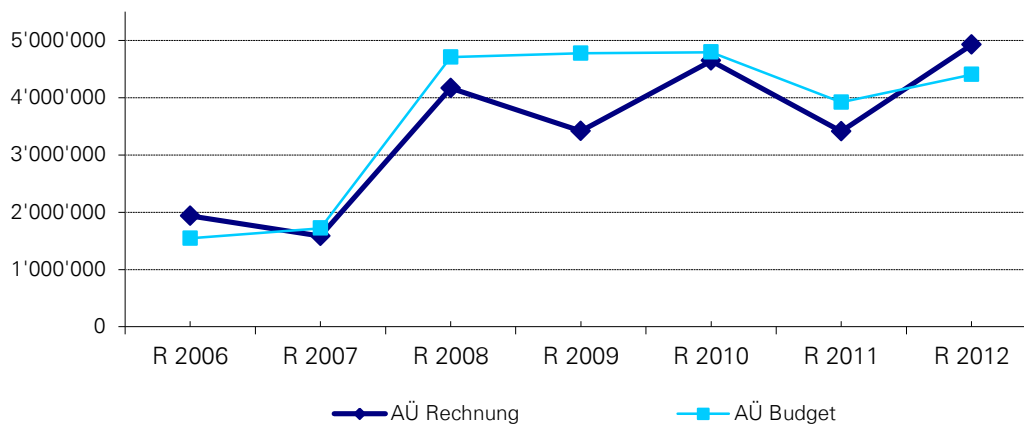
1.1.5 HOCHBAU

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	1'935'398	1'583'109	4'164'191	3'416'560	4'642'391	3'409'745	4'922'761
AÜ Budget	1'542'400	1'720'900	4'707'400	4'772'900	4'794'100	3'918'700	4'401'300

AÜ=Aufwandüberschuss / *ausserordentlicher Buchgewinn

Ab 2007 inkl. Schulliegenschaften)

Nettoergebnis



Das Nettoergebnis des Hochbaus von Fr. 4,9 Mio. beinhaltet Nettokosten der Schulliegenschaften von rund Fr. 3,4 Mio. Bei einem Nettoergebnis von Fr. 1,5 Mio. (ohne Schulliegenschaften) schliesst die Abteilung Hochbau gegenüber dem Vorjahr um Fr. 1,3 Mio. höheren Kosten ab. Dies ist einerseits auf die zusätzlichen Sanierungsbeiträge für die BVK (Fr. 213'000) zurück zu führen und andererseits auf die bedeutend tieferen Mietzinseinnahmen beim Alterszentrum.

- **Verwaltung**

Bei den Aufwendungen der Kontogruppe 400 wurden rund Fr. 142'000 weniger ausgegeben als budgetiert. Dies begründet sich vor allem durch Minderausgaben im gesamten Baubewilligungsverfahren sowie bei der Erledigung von Baupolizeiaufgaben und denkmalpflegerischen Abklärungen auf Grund einfacherer Baugesuche (mehr Anzeigeverfahren, weniger Ordentliche Verfahren). Allerdings sind aus demselben Grund auch die Einnahmen der Baubewilligungs- und Kontrollgebühren im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 106'000 gesunken.

- **Liegenschaften Verwaltungsvermögen**

Der Ertrag bei den Verwaltungliegenschaften liegt unter den Erwartungen. Dies ist insbesondere darauf zurück zu führen, dass die budgetierten Fr. 1 Mio. für Mietzinseinnahmen vom Alterszentrum Bruggwiesen nicht im geplanten Umfang eingenommen werden konnten. Der letztendlich festgesetzte Mietzins 2012 von Fr. 870'000 musste wegen Unterdeckung nochmals um rund Fr. 744'000 reduziert werden.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

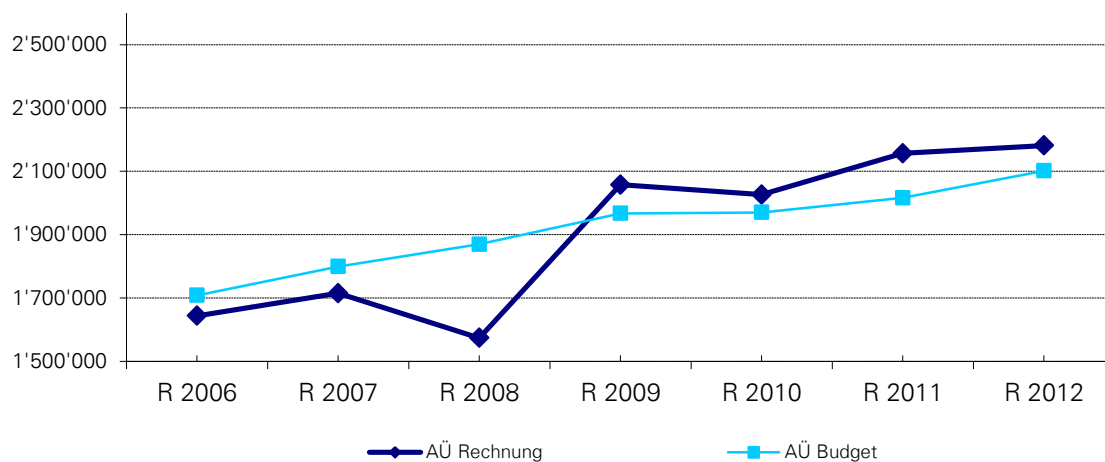
Sitzung vom 07. März 2013

1.1.6 TIEFBAU

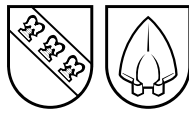
Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	1'643'239	1'714'522	1'573'755	2'057'470	2'026'339	2'156'390	2'181'173
AÜ Budget	1'707'900	1'798'900	1'869'200	1'966'800	1'969'900	2'016'000	2'101'500

AÜ=Aufwandüberschuss

Tiefbau Nettoergebnis



- **Allgemein**
Die Rechnung der Abteilung Tiefbau entspricht ziemlich genau dem Budget. Der Sanierungsbeitrag der BVK verschlechtert die Rechnung der Abteilung Tiefbau um ca. Fr. 114'000. Die vom Stadtrat bewilligte und im Budget berücksichtigte Stellenaufstockung im Unterhaltsbetrieb wirkt sich durch die späte Anstellung des zusätzlichen Mitarbeiters positiv auf die Rechnung aus.
- **Holz schnitzelheizungen**
Der extrem kalte Februar widerspiegelt sich auch im Schnitzelverbrauch und im Wärmeverkauf. Auch die Einlage in die Spezialfinanzierung fiel dank dem guten Jahresabschluss grösser aus.
- **Wasserversorgung**
Der Wasserverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr etwas angestiegen. Zusammen mit dem ebenfalls etwas höheren Einstandspreis resultierte insgesamt ein etwas höherer Wasserankaufpreis als budgetiert. Da nicht alle geplanten Investitionen ausgeführt werden konnten, fielen die Abschreibungen deutlich tiefer aus. Die per Anfang 2012 vorgenommene Gebührenerhöhung hat die gewünschte Auswirkung auf das Gesamtergebnis gebracht. Anstelle einer Entnahme aus der Spezialfinanzierung konnte eine Einlage in der Höhe von ca. Fr. 175'000 gemacht werden.



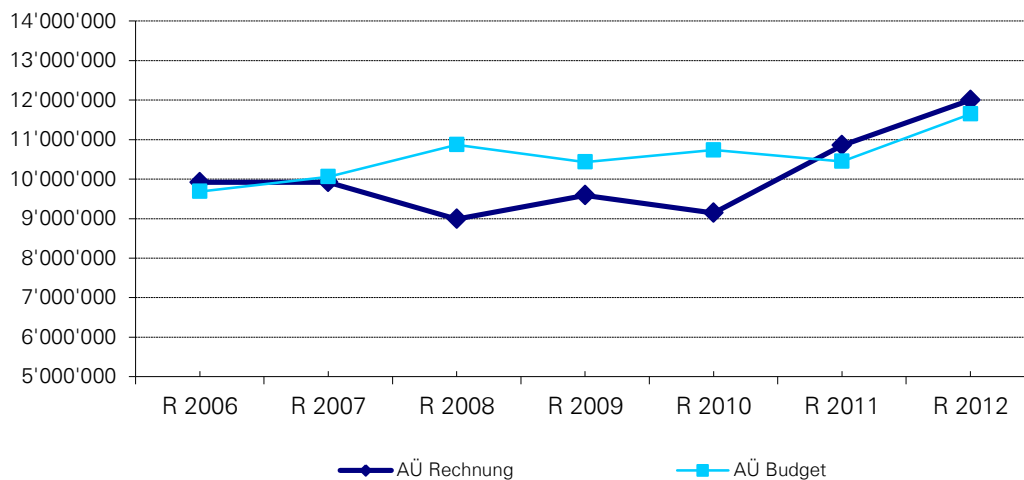
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 07. März 2013

1.1.7 SOZIALES

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	9'917'141	9'922'228	8'989'186	9'590'418	9'145'055	10'854'327	12'001'619
AÜ Budget	9'687'810	10'059'460	10'871'860	10'432'560	10'738'340	10'450'900	11'649'200

AÜ=Aufwandüberschuss

Nettoergebnis



Der Rechnung des Sozialbereiches schliesst ziemlich genau gemäss dem Voranschlag ab. In allen wichtigen Teilbereichen stiegen die Nettoaufwendungen weiter. Einzige Ausnahmen sind die sinkenden Kosten bei der Alimentenhilfe und den Kleinkinderbetreuungsbeiträgen.

- **Sanierungsbeiträge BVK**

Für die Sanierung der BVK sind Rückstellungen von rund Fr. 146'000 vorgenommen worden.

- **Kindes- und Erwachsenenschutz**

Beim Kindes- und Erwachsenenschutz fallen die Kosten für den Aufbau der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB in Illnau ins Gewicht.

- **Zusatzleistungen zur AHV/IV**

Die Fall und Kostenzunahme hat sich bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV im Verhältnis zum Jahr 2011 etwas verlangsamt. Dennoch ist der mehrjährige Trend zu immer mehr Fällen und Kosten ungebrochen. Hauptursache für diese Entwicklung ist die Zunahme an pflegebedürftigen Personen in Heimen und die stetig steigenden Heimtaxen.

- **Wirtschaftliche Sozialhilfe**

Die Nettokosten für die wirtschaftliche Sozialhilfe sind stark gestiegen und haben einen neuen Höchstwert erreicht. Die Ursachen für eine Sozialhilfeabhängigkeit sind vielfältiger geworden und liegen nicht mehr an einer schlechten Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes. Risikofaktoren wie Krankheiten, Scheidungen oder schlechte/mangelnde Ausbildung werden immer wichtiger. Die Rückerstattungen durch die vorgelagerten Sozialversicherungen (Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Unfallversicherung) nehmen weiter ab.

- **Alimentenhilfe und Kleinkinderbetreuungsbeiträge**

Die Fallzahlen und die Nettokosten bei beiden Sozialleistungen haben im Jahr 2012 abgenommen. Bei der



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

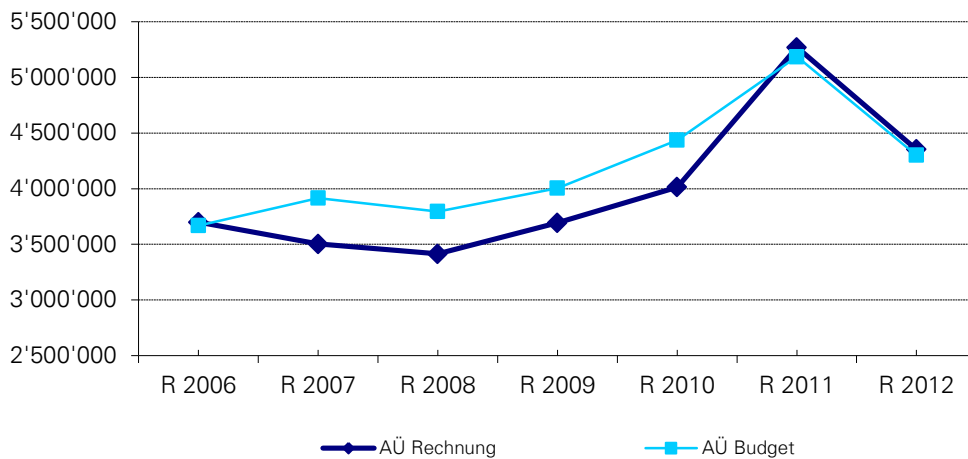
Alimentenhilfe hat die Deckungsquote durch die zahlungspflichtigen Elternteile erfreulicherweise zugenommen.

1.1.8 GESUNDHEIT

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	3'698'493	3'503'276	3'413'454	3'692'772	4'013'509	5'270'349	4'353'393
AÜ Budget	3'668'150	3'916'050	3'794'818	4'005'250	4'436'820	5'186'600	4'301'800

AÜ=Aufwandüberschuss

Nettoergebnis



Trotz der weiterhin grossen Ungewissheiten im Bereich der Pflegefinanzierung ist das Gesamt-Nettoergebnis nur um Fr. 51'000 schlechter ausgefallen als veranschlagt. Die einzelnen Abweichungen in den Konten sind auf das Pflegegesetz und die fehlenden Erfahrungszahlen zurück zu führen. Für die BVK-Sanierung sind Rückstellungen von rund Fr. 82'000 verbucht worden.

Grössere Abweichungen sind in folgenden Bereichen entstanden:

- **Spitex-Verein**

Die Höhe des effektiven Defizits des Spitex-Vereins kann nicht direkt mit dem Budgetbetrag verglichen werden, da im Budget unter dem Konto 701.3650.00 auch einen Teil der Pflegefinanzierungsbeiträge an die ambulante Krankenpflege mit Leistungsvereinbarung (Konto 702.3650.00) enthalten sind. Bei der Budgetierung im Spitex-Verein wurden diese beiden Aufwendungen nicht einzeln ausgewiesen und deshalb von der Abt. Gesundheit analog übernommen. Zusätzlich war fälschlicherweise ein Anteil der Pflegefinanzierung von Fr. 360'000 im Budget im Konto 702.3653.00 (ohne Leistungsvereinbarung) anstelle Konto 702.3650.00 (mit Leistungsvereinbarung) eingestellt. Der direkte Vergleich der einzelnen Budgetpositionen mit der Jahresrechnung ergibt deshalb ein verzerrtes Bild.

Im Vergleich der effektiven Aufwendungen von Defizit und Pflegefinanzierungsbeiträge an die ambulante Krankenpflege mit den Budgetpositionen ergibt sich lediglich eine Minderausgabe von knapp Fr. 10'000.

- **Pflegefinanzierung Alters- und Pflegeheime**

Die Budgetierung der Ausgaben im Bereich der Pflegefinanzierung gestaltete sich schwierig, da die Anzahl



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Fälle und die jeweilige Komplexität sowie Pflegebedürftigkeit sich nur sehr schwer abschätzen lassen. Deshalb wird für den Voranschlag auf die Erfahrungszahlen des Vorjahres abgestützt, welche sich jedoch aufgrund von höheren Normkostenbeiträgen, Erhöhung der Besa-Einstufung (Erhöhung Pflegebedürftigkeit) und veränderte Heimtaxen der Institutionen stark verändern können. Die Differenz gegenüber dem Budget entstand auch, weil durch die Bewohnerinnen und Bewohner in auswärtigen Heimen Mehrkosten (gegenüber einer Platzierung im Alterszentrum Bruggwiesen) entstanden sind.

Die Aufwendungen bei den Beiträgen an Leistungen der Langzeitpflege ohne Leistungsvereinbarung beinhalten ebenfalls eine erhöhte Anzahl Fälle für Kurzaufenthalte, welche nach einem Aufenthalt im Spital noch nicht nach Hause entlassen werden und bei uns im Alterszentrum aus Platzgründen nicht aufgenommen werden konnten. Diese Auswirkung der Einführung der Fallpauschale in den Spitälern haben unvorhergesehene Mehrkosten verursacht.

• Entsorgung

Das bessere Ergebnis im Spezialfinanzierungskonto der Entsorgung ist vor allem auf die hohen Mehrerträge von insgesamt Fr. 116'000 aus den Kehrichtgrundgebühren, Kehrichtgebühren für den Abfallsack und das Sperrgut sowie den Mehrerträgen aus den Grüngutgebühren zurück zu führen. Diese Mehrerträge entstanden aufgrund der gestiegenen Abfallmengen von Kehricht, Sperrgut und Grüngut.

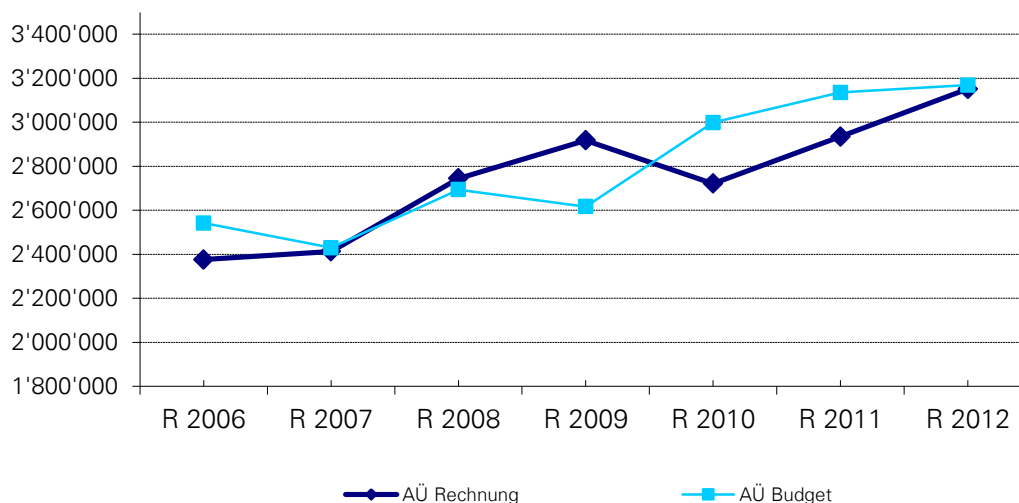
Die Minderausgaben gegenüber dem Budget entstanden vor allem in den folgenden drei Konten; Besoldungen, Altpapiersammlung und dem allgemeinen Sachaufwand mit total Fr. 76'000. Der Personalwechsel, der Rückgang der Altpapiermenge und Optimierung der Logistikkosten an der Hauptsammelstelle sowie die kostengünstige Umsetzung von Projekten sind für die Aufwandminderung verantwortlich.

1.1.9 SICHERHEIT

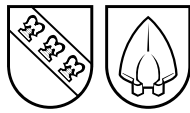
Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	2'375'762	2'413'181	2'745'013	2'917'612	2'721'204	2'934'387	3'151'405
AÜ Budget	2'542'000	2'429'800	2'694'000	2'616'400	2'998'400	3'135'400	3'169'000

AÜ=Aufwandüberschuss

Nettoergebnis



Die Jahresrechnung weist eine Reduktion des Aufwandüberschusses von rund Fr. 17'000 gegenüber dem budgetierten Wert auf. Die Rückstellungen für die Sanierungsverpflichtungen im Zusammenhang mit der BVK-



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Sanierung (Fr. 211'000) wurden den einzelnen Kontobereichen belastet. Dies hatte teils erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der einzelnen Bereiche. Bei der Stadtpolizei betragen die Sanierungsbeiträge Fr. 113'491. Das Ergebnis präsentiert sich in den einzelnen Bereichen wie folgt:

- **Abteilung Sicherheit**

Bei den Polizeibewilligungen waren weniger Einnahmen zu verzeichnen als angenommen. Es wurden zwar insgesamt nicht weniger Bewilligungen ausgestellt, jedoch wurden für Bewilligungen z.B. von Sportanlässen, Standaktionen gemeinnütziger Institutionen etc. keine Gebühren für die Benützung des öffentlichen Grundes erhoben.

- **Stadtpolizei**

Die Übernahme des Ford-Transporters der Feuerwehr durch die Stadtpolizei führte im Konto Anschaffungen zu Mehrkosten, welche vom Stadtrat bewilligt wurden. Beim allgemeinen Sachaufwand waren nicht budgetierte Kosten zu verzeichnen, wobei ein Teil dieser Kosten auf der Einnahmenseite unter Rückerstattung Dritter als Mehreinnahmen verbucht sind. Die Sanierungsbeiträge an die BVK belasten die Aufwandseite stark.

- **Strassenverkehr**

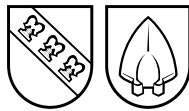
Weniger Aufwand und Mehreinnahmen bei den Gebühren für das nächtliche Dauerparkieren ergeben ein positives Ergebnis.

- **Feuerwehr**

Mehr und auch längere Einsätze führten zu einer merklichen Steigerung der Soldkosten. Auf der Einnahmenseite sind die verrechenbaren Einsätze um fast Zweidrittel höher ausgefallen als budgetiert. Im Gesamtergebnis führt dies zu einer Verminderung des budgetierten Aufwandüberschusses von rund Fr. 45'500.-.

- **Zivilschutz**

Da die Ausbildungen im Gemeindegebiet durchgeführt wurden, konnten Kosten für die Miete von externen Ausbildungszentren eingespart werden. Bei den Anschaffungen von Maschinen und Geräten konnten Sammelbestellungen über den Kanton vorgenommen werden, was zu günstigeren Konditionen führte. Daraus resultiert eine Reduktion des budgetierten Aufwandüberschusses von rund Fr. 34'300.



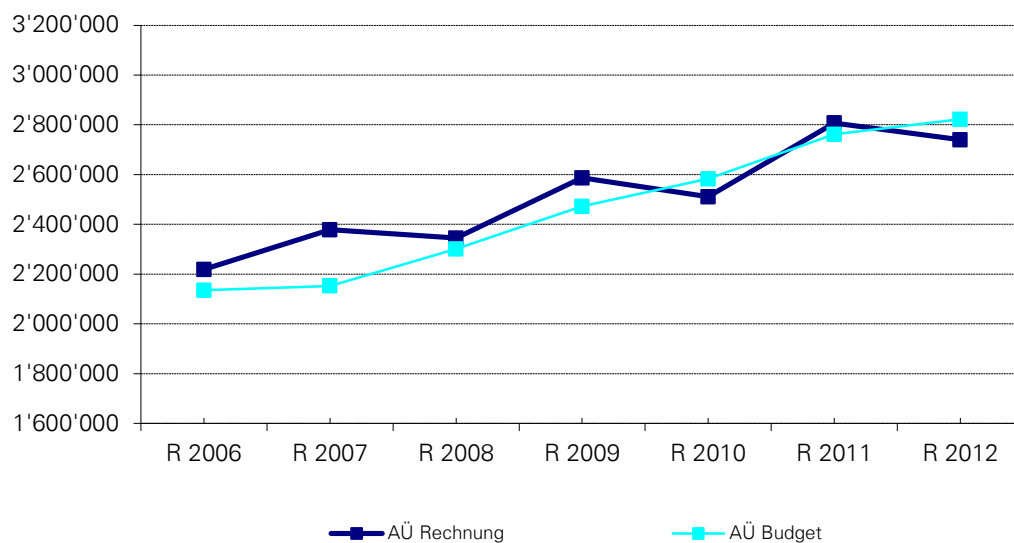
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 07. März 2013

1.1.10 JUGEND UND SPORT

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012
AÜ Rechnung	2'218'556	2'378'001	2'344'844	2'586'639	2'510'713	2'807'038	2'740'071
AÜ Budget	2'135'100	2'152'700	2'301'300	2'472'100	2'582'600	2'761'700	2'822'050

AÜ=Aufwandüberschuss

Nettoergebnis



Das Gesamtergebnis der Abteilung Jugend und Sport weist einen gegenüber dem Budget um Fr. 82'000 besseren Nettoaufwand aus. Diese Verbesserung ist hauptsächlich auf Mehreinnahmen bei den Elternbeiträgen in den Kindertagesstätten sowie bei den Eintrittsgebühren im Schwimmbad/Eisfeld zurück zu führen. Die Rückstellungen der Sanierungsbeiträge an die BVK beliefen sich auf total Fr. 184'000.

- **KiTa Effretikon und Illnau**

Einerseits konnte der Deckungsbeitrag der Stadt reduziert werden, weil Kinder von Eltern mit höherem steuerbaren Einkommen betreut wurden und damit die Elternbeiträge höher ausfielen als budgetiert. Andererseits richtete der Bund einen Beitrag an den Betrieb der KiTa Illnau von Fr. 146'000 aus.

- **Sportzentrum**

Trotz Umbauarbeiten konnten die budgetierten Eintrittsgebühren um Fr. 24'000 übertroffen werden. Durch die Verzögerung des Einbaus des Kunstrasenplatzes wurden die anderen beiden Naturrasenplätze stärker beansprucht, was zu höheren Unterhaltskosten um rund Fr. 8'000 führte.



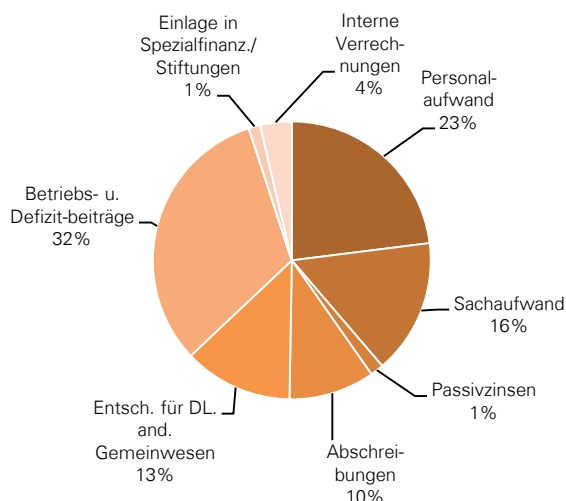
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 07. März 2013

1.2 ARTENGLIEDERUNG

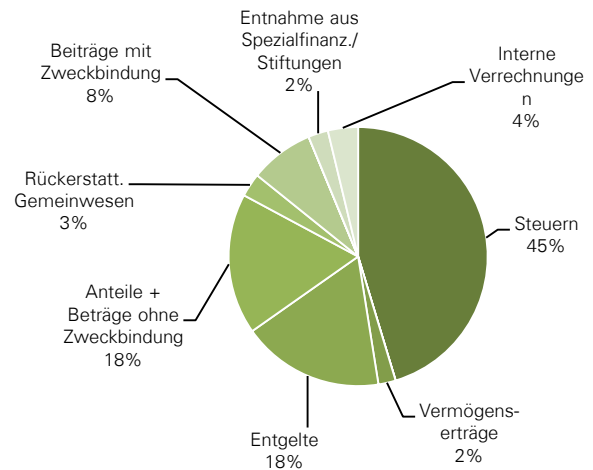
Gegenüber dem Voranschlag ergeben sich bei den Kostenarten folgende Abweichungen:

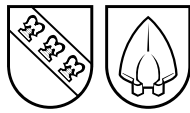
Artengliederung	R 2009	R 2010	R 2011	V 2012	R 2012	Differenz
Aufwand	-	-	-	-	-	-
Personalaufwand	26'360'977	27'468'332	22'682'511	24'196'500	23'784'880	-1.7%
Sachaufwand	16'391'236	16'089'952	16'136'414	16'522'550	16'229'900	-1.8%
Passivzinsen	1'587'483	1'602'869	1'560'849	1'601'100	1'616'463	+1.0%
Abschreibungen	18'000'678	12'761'543	8'168'172	11'215'000	10'312'274	-8.0%
Entsch. für DL. and. Gemeinwesen	9'366'929	9'410'162	10'406'393	12'629'600	13'120'040	+3.9%
Betriebs- u. Defizitbeiträge	23'983'493	24'094'125	28'963'860	28'880'800	33'103'107	+14.6%
Durchlaufende Beiträge	34'002	32'976	0	0	0	
Einlage in Spezialfinanz./Stiftungen	658'012	1'740'727	5'219'005	677'200	1'378'911	+103.6%
Interne Verrechnungen	5'579'331	4'485'386	5'249'935	4'358'100	3'795'219	-12.9%
Total Aufwand	101'962'141	97'686'071	98'387'138	100'080'850	103'340'794	+3.3%
Ertrag	-	-	-	-	-	-
Steuern	44'796'374	43'658'760	45'546'000	45'152'000	45'733'320	+1.3%
Regalien und Konzessionen	-706	-82	7'903	100	7'400	+7300.0%
Vermögenserträge	4'604'636	2'023'914	3'313'239	2'868'400	2'180'311	-24.0%
Entgelte	22'157'548	23'539'682	16'958'363	16'171'500	17'910'029	+10.8%
Anteile und Beträge ohne Zweckbindung	11'770'158	10'326'747	12'114'819	17'728'000	17'760'560	+0.2%
Rückerstattungen Gemeinwesen	2'984'461	2'898'085	3'053'088	3'282'300	2'969'277	-9.5%
Beiträge mit Zweckbindung	6'085'365	6'945'727	7'633'063	7'572'700	8'054'696	+6.4%
Durchlaufende Beiträge	34'002	32'860	0	0	0	
Entnahme aus Spezialfinanz./Stiftungen	11'588'487	6'950'745	662'419	2'906'800	2'500'000	-14.0%
Interne Verrechnungen	5'579'331	4'485'386	5'249'935	4'358'100	3'795'219	-12.9%
Total Ertrag	109'599'656	100'861'824	94'538'828	100'039'900	100'910'812	+0.9%
Aufwandüberschuss = -						
Ertragsüberschuss = +	7'637'515	3'175'752	-3'848'310	-40'950	-2'429'982	

Zusammensetzung Aufwand R 2012



Zusammensetzung Ertrag R 2012





AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Das Budget des Personalaufwandes konnte gut eingehalten werden. Der Minderaufwand von Fr. 412'000 entspricht gegenüber dem Budget einer Abnahme von 1.7 %. Im Voranschlag 2012 waren Sanierungsmassnahmen der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich (BVK) geplant. Einerseits waren Fr. 140'000 für die Erhöhung der Sparbeiträge ab 01.01.2012, andererseits Sanierungsbeiträge ab 01.07.2012 von Fr. 220'000 geplant. Beide Massnahmen waren in den Artenkonti der Pensionskassenbeiträge (3031) berücksichtigt und wurden letztendlich nicht wie geplant umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt erst per 01.01.2013. Entsprechend vorgenommene Rückstellungen, welche im 2012 über die Betriebs- und Defizitbeiträge (Artenkonti 3610) gebucht und im Zusammenhang mit der BVK-Sanierung vorgenommen wurden, sind nachfolgend unter Ziffer 1.2.1 begründet.

Grössere Abweichungen zum Budget ergaben sich bei den Einlagen und Entnahmen der Spezialfinanzierungen. Statt geplanten Entnahmen von netto Fr. 1,3 Mio. wurden bei allen Spezialfinanzierungen Einlagen gebildet von total Fr. 1,4 Mio. Ausschlaggebend waren geringere Investitionsausgaben sowie bessere betriebliche Abschlüsse.

1.2.1 SANIERUNGSBEITRÄGE BVK

Das Gemeindeamt des Kantons Zürich ordnete mit Schreiben vom 14.12.2012 an, Rückstellungen für die Sanierung der BVK im 2012 vorzunehmen. Die Sanierung der BVK erfolgt ab 2013 während voraussichtlich 5-7 Jahren. Die Rückstellungen sind gemäss Anordnung des Kantons für 7 Jahre aufgrund der Deckungslücke per 31.12.2012 und dem Arbeitgeber-Sanierungsbeitrag von 2.5 % vorzunehmen. Der Gesamtbetrag der Rückstellung für die Arbeitgeberverpflichtung beträgt Fr. 3,6 Mio. Davon betreffen Fr. 2,2 Mio. Rückstellungen für die Sanierungsbeiträge des städtischen Personals und Fr. 1,4 Mio. jene für die durch den Kanton besoldeten Lehrpersonen. Die Sanierungsbeiträge sind proportional zu der BVK-versicherten Besoldung auf die Institutionen und Aufgabenbereichen aufgeteilt. Die Auflösung der Rückstellungen erfolgt im 2013 und den Folgejahren bis die BVK saniert ist und der Deckungsgrad über 100% liegt. Der Deckungsgrad liegt per 31.12.2012 bei 87.5 %. Per 01.01.2013 beträgt der Deckungsgrad inkl. der Einmaleinlage des Kantons 90.9 % und liegt damit seit 4 Jahren erstmals wieder über der 90-Prozent-Grenze.

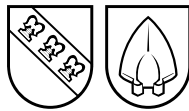
2. INVESTITIONSRECHNUNG

2.1 GESAMTÜBERBLICK

Im Rechnungsjahr wurden von den budgetierten Nettoinvestitionen über Fr. 28,1 Mio. effektiv Fr. 14,8 Mio. getätigt. Die Umsetzungsquote der Nettoinvestitionen ohne Spezialfinanzierungen gegenüber dem Budget beträgt 60 %. Neben allgemein geringeren Investitionsausgaben haben auch Mehreinnahmen die tiefere Umsetzungsquote verursacht. In der Regel wird mit einer Umsetzung von 70 % gerechnet (siehe dazu auch Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2013/2018 der Stadt).

Von den Nettoausgaben im Verwaltungsvermögen sind allein in die Sanierung des Sportzentrums 60 % - nämlich Fr. 9 Mio. - investiert worden. Die Investitionsausgaben liegen damit rund Fr. 2 Mio. unter dem Budgetwert, was hauptsächlich auf die bauliche Verzögerung des Allwetterplatzes zurück zu führen ist. Für die Erweiterung des Alterszentrums und die Sanierung des Trakts 1981 wurden rund Fr. 10 Mio. aufgewendet. Demgegenüber stehen Einnahmen von Fr 6,2 Mio., wovon Fr. 3,9 Mio. aus den Landverkäufen im Zusammenhang mit der Auflösung des Zweckverbandes Spital Pfäffikon (GerAtrium Pfäffikon) entstanden sind. Die restlichen Einnahmen setzen sich aus der Beteiligung der Gemeinde Lindau und dem Staatsbeitrag zusammen.

Die gegenüber dem Voranschlag geringeren Nettoausgaben beim Tiefbau sind einerseits auf höhere Kanalisationsanschlussgebühren, andererseits auf die Verschiebung der Investition Versickerungsbecken Nauen zurück zu führen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Investitionen Verwaltungsvermögen	Rechnung 2012 Fr.	Differenz	Voranschlag 2012 Fr.
Ausgaben	29'105'784.96	-12%	32'997'000.00
Einnahmen	14'267'426.25	198%	4'790'500.00
Nettoinv. Gesamtgut	14'838'358.71	-47%	28'206'500.00
davon Pol. Gut (ohne SF)	14'846'399.10	-39%	24'484'500.00
Selbstfinanzierung			
Investitionen Pol. Gut (ohne SF)	21.83%		24.82%

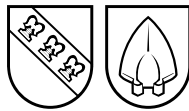
Der Selbstfinanzierungsgrad von 22 % entspricht Fr. 3'241'050 (Vorjahr: Fr. 5'778'556) und zeigt auf, dass die Investitionen im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) im Rechnungsjahr nicht ausreichend durch selbst erwirtschaftete Mittel gedeckt werden konnten. Deshalb musste im Rechnungsjahr zusätzliches Fremdkapital von Fr. 10 Mio. aufgenommen werden, um die fehlenden 78 % zu decken.

An dieser Stelle wird auf die Geldflussrechnung auf Seite 88 der Jahresrechnung verwiesen. Im Rechnungsjahr wurden ausserordentlich hohe Rückstellungen von insgesamt Fr. 11,4 Mio. vorgenommen, davon Fr. 7,5 Mio. in der Investitionsrechnung. In der Berechnung der Kennzahl Selbstfinanzierung bzw. Cashflow nach kantonalen Vorgaben werden die Rückstellungen nicht ausgeschlossen, weshalb sich die ausgewiesene Selbstfinanzierung inkl. Rückstellungen versteht. Ohne die Rückstellung von Fr. 3,6 Mio., welche der Laufenden Rechnung im Zusammenhang mit der BVK-Sanierung belastet worden ist, beträgt der Selbstfinanzierungsgrad 46 %.

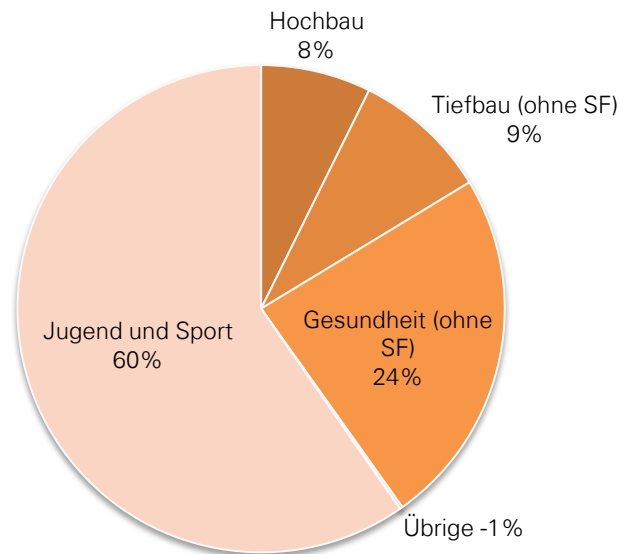
2.2 NETTOINVESTITIONEN IM VERWALTUNGSVERMÖGEN PRO ABTEILUNG

Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	Rechnung 2012 Fr.	Differenz	Voranschlag 2012 Fr.
Präsidiales	23'696.20	-84%	150'000.00
Finanzen	-542'382.80	-100%	-122'500.00
Schule	0.00	0%	0.00
Hochbau	1'126'211.10	-78%	5'185'000.00
Tiefbau (ohne SF)	1'387'536.56	-66%	4'054'000.00
Gesundheit (ohne SF)	3'668'941.45	-42%	6'310'000.00
*Spezialfinanzierungen	-26'766.25	-102%	1'358'000.00
Sicherheit	-3'136.75	-103%	123'000.00
Jugend und Sport	9'185'533.35	-17%	11'049'000.00
	14'819'632.86	-47%	28'106'500.00

*Wasser, Abwasser, Entsorgung (gebührenfinanziert)



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 07. März 2013



3. BESTANDESRECHNUNG

3.1 GESAMTÜBERBLICK

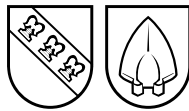
Der Liquiditätsbestand per 31.12.2012 beträgt Fr. 13,1 Mio. (Vorjahr: Fr. 2,4 Mio.) was einer Zunahme im Rechnungsjahr um Fr. 10,7 Mio. entspricht. Die Zunahme ist auf den hohen Ressourcenausgleich von Fr. 16,2 Mio. sowie auf die Aufnahme von langfristigem Fremdkapital von Fr. 10 Mio. zurück zu führen. Es ist zu beachten, dass dieser Kontostand dem Stand per Stichtag 31.12. entspricht. Die Liquiditätsreserven zur Finanzierung der Investitionen sind im 2012 aufgebraucht worden.

Mitte Jahr musste Fremdkapital im Umfang von Fr. 10 Mio. aufgenommen werden. Kurze Liquiditätsengpässe wurden mit festen Vorschüssen überbrückt, um die Zinsbelastung möglichst gering zu halten.

Das Reinvermögen verringerte sich weiter von Fr. -12,5 Mio. auf Fr. -21,3 Mio. Die Veränderung ist zum einen auf die hohen Investitionsausgaben und damit verbundene Kreditaufnahme von Fr. 10 Mio. zurück zu führen. Zum anderen wurden hohen Rückstellungen von total 11,4 Mio. vorgenommen, welche aufgrund der BVK-Sanierung sowie ausstehenden Rechnungen bei den Grossprojekten Sportzentrum und Alterszentrum in der Investitionsrechnung vorzunehmen waren. Die Bildung der Rückstellung ist ein rein buchhalterischer Vorgang, welcher per Rechnungsabschluss keinen Einfluss auf die Liquidität hat.

Reinvermögen

	31.12.2012	Differenz in %	31.11.2011
Finanzvermögen	68'529'718.88	16.92%	58'612'850.72
Fremdkapital	89'863'017.27	26.29%	71'153'385.57
Reinvermögen	-21'333'298.39		-12'540'534.85



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

3.4 SPEZIALFINANZIERUNGEN

Die Einlagen in Spezialfinanzierungen sowie deren Bestand zeigen folgendes Bild:

	Bestand 1.1.	Einlage	Entnahme	Bestand 31.12.
Wasser	-297'951.37	172'584.15		-125'367.22
Abwasser	2'780'970.12	1'091'414.00		3'872'384.12
Schlammwässerung	377'283.17	15'921.95		393'205.12
Entsorgung	2'526'240.48	83'070.05		2'609'310.53
Holzsznittelheizung	290'633.65	15'920.40		306'554.05
	5'677'176.05	1'378'910.55	0.00	7'056'086.60

Der Bereich Abwasser setzt sich aus den Spezialfinanzierungen Kanalisation und Kläranlage zusammen. Der Bestand der Spezialfinanzierung Wasser konnte durch die Gebührenerhöhung per 01.01.2012 verbessert werden und weist per Ende Jahr noch eine Schuld von Fr. 125'367.22 auf.

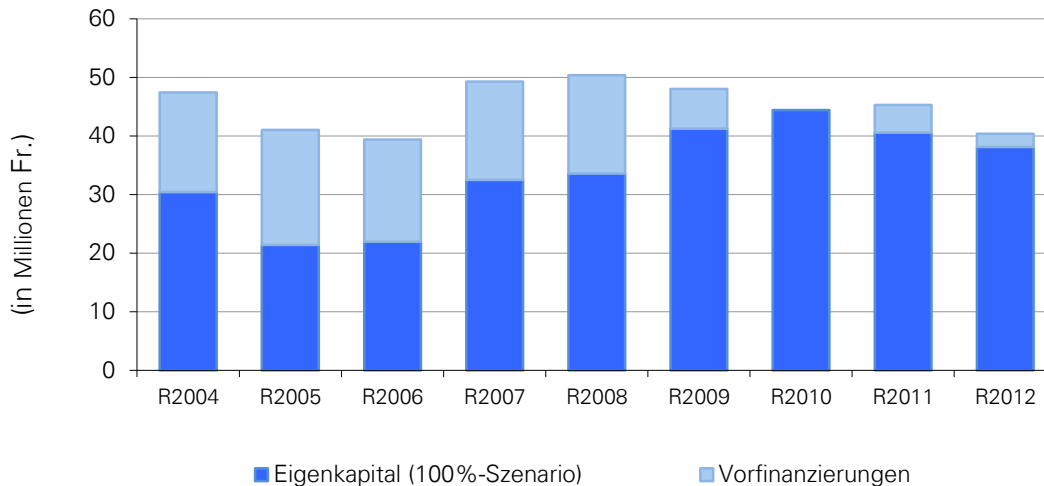
3.5 VORFINANZIERUNGEN

Im Rechnungsjahr erfolgte eine Entnahme aus dem Vorfinanzierungskonto Sportzentrum über Fr. 2,5 Mio. Die Bautätigkeit begann im Sommer 2011. Die Investitionskosten für den Bau des Sportzentrums beliefen sich seit Baubeginn bis Ende Rechnungsjahr insgesamt auf Fr. 12 Mio., was 58 % der gemäss Urnenabstimmung bewilligten Ausgaben entspricht. Die Entnahme wurde zur Deckung der ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen verwendet.

Jahr	Einlage (+) / Entnahme (-)	Bestand VF
2011	+ Fr. 5'000'000	
2011	- Fr. 300'000	Fr. 4'700'000
2012	- Fr. 2'500'000	Fr. 2'200'000

3.6 EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital nimmt mit der Belastung des Aufwandüberschusses um Fr. 2'429'981.57 ab und weist per Ende Rechnungsjahr einen Bestand von Fr. 38'154'609.13 auf.





AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 07. März 2013

4. KENNZAHLEN

4.1 CASHFLOW

Der Cashflow weist den effektiv erwirtschafteten Überschuss im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) aus:

	Rechnung 2012	Differenz	Voranschlag 2012
	Fr.	%	Fr.
Aufwand- / Ertragsüberschuss	-2'429'981.57	-5834%	-40'950
ordentl. Abschreibungen	5'621'031.53	-8%	6'106'000
zusätzl. Abschreibungen	2'550'000.00	0%	2'550'000
Entnahme aus Vorfinanzierung	-2'500'000.00	0%	-2'500'000
Einlagen in Vorfinanzierungen	0.00	0%	0
Cashflow Politisches Gut	3'241'049.96	-47%	6'115'050

Der ausgewiesene Cashflow zeigt auf, dass die Ausgaben der Laufenden Rechnung vollumfänglich durch eigene, liquide Mittel beglichen werden konnten. Zur Deckung der Ausgaben in der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens (ohne Spezialfinanzierungen) konnten die ausgewiesenen Fr. 3,2 Mio. verwendet werden. Es wird darauf hingewiesen, dass in der Investitionsrechnung Rückstellungen von Fr. 7,5 Mio. vorgenommen worden sind, hauptsächlich aufgrund der Baufortschritte bei Sportzentrum und Alterszentrum. Die Geldflussrechnung auf Seite 88 gibt detaillierte Auskunft über den Finanzfluss. Aus betrieblicher Tätigkeit (ohne Rückstellungen) konnten rund Fr. 17,5 Mio. erwirtschaftet werden. Dieser Betrag deckte vollumfänglich die effektiv bis Ende Rechnungsjahr bezahlten Investitionsausgaben.

Um einen gesunden Finanzhaushalt ausweisen zu können, ist längerfristig ein Cashflow von mindestens 70 % anzustreben und zu halten. Die finanzpolitische Zielsetzung der Stadt wurde auf mindestens 75 % angesetzt. Dieser Wert konnte dieses Jahr, wie auch bereits in den Vorjahren aufgrund der hohen Investitionstätigkeit nicht mehr erreicht werden. Der Cashflow kann von Jahr zu Jahr stark schwanken. Die Kennzahl muss deshalb über mehrere Jahre betrachtet und beurteilt werden.

4.2 SELBSTFINANZIERUNGSGRAD

Diese Kennzahl zeigt den Grad der Finanzierung der Investitionen aus den selbst erarbeiteten Mitteln an. Im Vergleich über mehrere Jahre ist ersichtlich, ob die Investitionen finanziell verkraftet werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 % führt zu einer Neuverschuldung. Da die Kennzahl von einem zum anderen Jahr stark schwanken kann, ist sie immer über mehrere Jahre betrachtet zu beurteilen.

Wert 2012: 21.8 %



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Beurteilung:

Werte 80- 100 %

70 – 80 %

unter 70 %

langfristig anzustreben (über 100 % = Schuldenabbau)

volkswirtschaftlich vertretbar

grosse Verschuldung



Der Selbstfinanzierungsgrad ist in den letzten drei Jahren gesunken. Für einen gesunden Finanzhaushalt ist es erforderlich, dass der Selbstfinanzierungsgrad – nach der Investitionsspitze - in den Folgejahren wieder ansteigt und angehäuften Schulden zurückbezahlt werden können.

4.3 VERSCHULDUNGSGRAD

Der Verschuldungsgrad zeigt an, wie viele Jahre der aktuelle Cashflow erarbeitet werden müsste, bis die langfristigen Schulden getilgt wären

Wert 2012: 17.3

Beurteilung:

bis 10 Jahre

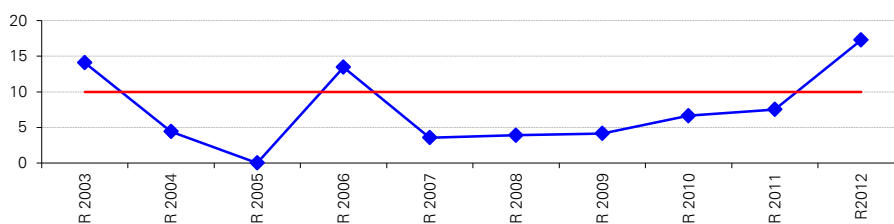
11 – 15 Jahre

über 15 Jahre

kleine Verschuldung / Belastung erträglich

mittlere Verschuldung / mittlere, tragbare Belastung

grosse Verschuldung / hohe, kaum tragbare Belastung



Der Verschuldungsgrad weist darauf hin, dass der aktuelle Cashflow von Fr. 3,2 Mio. während über 17 Jahren erreicht werden müsste, um die aktuellen, langfristigen Schulden von total Fr. 56 Mio. zurückzuzahlen. Wie der Selbstfinanzierungsgrad ist auch der Verschuldungsgrad immer über einen längeren Zeitraum betrachtet zu beurteilen. Unter Ausschluss der Rückstellung von Fr. 3,6 Mio. für die BVK-Sanierung beträgt der Cashflow Fr. 6,8 und der Verschuldungsgrad 8 (Jahre), was den Werten des Vorjahres entspricht.

4.4 ZINSBELASTUNGSANTEIL

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Zinsdienst verwendet wird. Ein hoher Zinsbelastungsanteil deutet auf eine hohe Verschuldung hin. Im Vergleich über mehrere Jahre kann die Verschuldungstendenz erkannt werden.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

Wert 2012: - 0.6 %

Beurteilung:

Werte bis 3 %

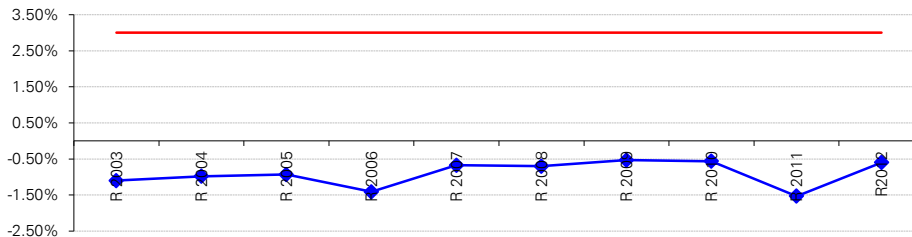
3 – 6 %

über 6 %

kleine Verschuldung / Belastung erträglich

mittlere Verschuldung / mittlere, tragbare Belastung

grosse Verschuldung / hohe, kaum tragbare Belastung



Das negative Vorzeichen weist darauf hin, dass die Vermögenserträge höher sind als die Nettozinsen. Dieser Wert ist als sehr gut zu beurteilen. Dank dem Anstieg des Finanzertrages und dem tiefen Zinsniveau ist der Wert trotz zusätzlicher Fremdkapitalaufnahme von Fr. 10 Mio. nach wie vor sehr gut.

4.5 KAPITALDIENSTANTEIL

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Kapitaldienst (Zinsen und Abschreibungen) aufgewendet wird. Ein hoher Kapitaldienstanteil weist auf eine hohe Verschuldung und/oder auf einen hohen Abschreibungsbedarf hin.

Wert 2012: 5.9 %

Beurteilung:

bis 5 %

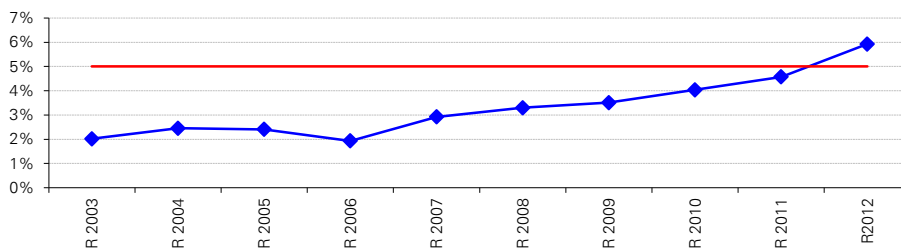
5 – 15 %

über 15 %

geringe Belastung

tragbare Belastung

kaum tragbare Belastung



Der ausgewiesene Wert weist darauf hin, dass die Belastung für Zinsen und Abschreibungen für die Stadt gut tragbar ist. Der leichte, aber stetige Anstieg widerspiegelt die Zunahme der Abschreibungen aufgrund der höheren Investitionen.

4.6 NETTOVERMÖGEN/NETTOSCHULD PRO EINWOHNER

Das Nettovermögen (+) bzw. die Nettoschuld (-) errechnet sich aus der Differenz zwischen Finanzvermögen



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 07. März 2013

und langfristigem Fremdkapital. Diese Kennzahl stellt die Beurteilungsgrösse für die Vermögenslage der Stadt dar und wird in Franken pro Einwohner ausgedrückt.

Wert 2012: **Fr. -1'306.--**

Beurteilung:

bis Fr. -1'000

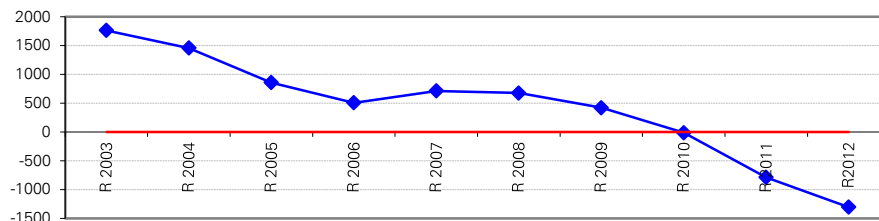
kleine Verschuldung

Fr. -1'000 bis -3'000

mittlere Verschuldung

ab Fr. -3'000

grosse Verschuldung



Der aktuelle Wert weist darauf hin, dass das Finanzvermögen aktuell nicht ausreicht, um das Fremdkapital zurückzuzahlen. Die Nettoschuld hat sich in den letzten Jahren laufend verschlechtert. Der Grund liegt in den getätigten Investitionen. Mehrheitlich wurde ins Verwaltungsvermögen investiert und dadurch gleichzeitig das Finanzvermögen abgebaut. Die Kennzahl ist vergleichbar mit dem Reinvermögen unter Kapitel 3.1.

GESAMTBEURTEILUNG DER KENNZAHLEN

Sämtliche Kennzahlen haben sich aufgrund der hohen Investitionen in den letzten Jahren verschlechtert. Die Werte weisen darauf hin, dass bei den Investitionen Handlungsbedarf besteht. In Bezug auf die hohen Investitionen im Verwaltungsvermögen ist eine Verschlechterung beim Nettovermögen festzustellen. Per Ende Rechnungsjahr wird eine Nettoschuld von Fr. 1'306 pro Einwohner ausgewiesen. Gemäss den kantonalen Richtwerten liegt die Kennzahl zwar in einem vertretbaren Bereich. Langfristig sollte aber wieder gewährleistet werden, dass das Fremdkapital durch das vorhandene Finanzvermögen vollständig gedeckt werden kann.

In Anbetracht des Investitionsvolumens der Planjahre werden sich die Kennzahlen noch weiter verschlechtern.

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat, die vorliegende Jahresrechnung 2012 zu genehmigen.

Sachbearbeiter/in:

Stadtrat Philipp Wespi, Finanzvorstand
Nicole Schönbächler, Leiterin Abteilung Finanzen

Stadtrat Illnau-Effretikon

Ueli Müller
Stadtpräsident

Kurt Eichenberger
Stadtschreiber

Versandt am: 12.03.2013

sn/KE